

Von OTZ-Redakteurin
Sabine Wagner

Spannender Festival-Auftakt

Bauhaus-Ballett kehrt nach 80 Jahren nach Jena zurück

Als am 17. August 1923 das „Mechanische Ballett“ der Bauhaus-Künstler Kurt Schmidt und Georg Teltcher im Jenaer Theaterhaus seine Premiere erlebte, sangen die Kritiker diesem avantgardistischen Tanztheater nicht gerade Lobeshymnen. Einige gute Einfälle, insgesamt enttäuschend, misslungen, hieß es in einer Jenaer Zeitung.

Nach 80 Jahren kehrte dieses Bauhauswerk an seinen Ursprungsort zurück und eröffnete Donnerstagabend das mittlerweile in Jena etablierte „Theater der Bewegung“. Dieser Festival-Auftakt war alles andere als enttäuschend. Aufregend im Wortsinne und überaus spannend präsentierte das Düsseldorfer „Theater der Klänge“ seine Sicht auf dieses Ballett, bei dem die Tänzer selbst verborgen bleiben und

sich hinter mannshohen, farbigen, geometrischen Figuren bewegen.

Das Ensemble rekonstruierte diese Figuren vor rund 15 Jahren originalgetreu, damals un-

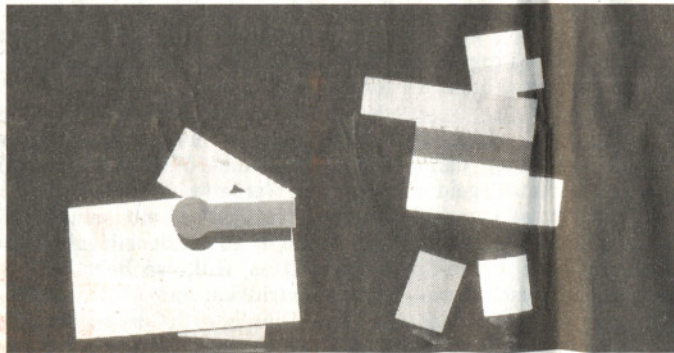
terstützt von dem noch in Gera lebenden Kurt Schmidt, der seinerzeit mit dem Filzstift nicht zimperlich gewesen sein soll. Er sorgte damit für „schlankere Formen“, wollte sich aber in die

choreografische Arbeit nicht einmischen. Dafür hätten die Bauhäusler kaum Zeit gehabt, war im anschließenden Gespräch mit den Düsseldorfer Künstlern zu erfahren. Schmidt selbst habe während der Uraufführung improvisiert und den Tänzern Anweisungen gegeben.

Die Choreografie der Düsseldorfer Truppe erdachte Jörg U. Lensing neu zur ebenfalls neuen Musik von Hanno Spelsberg, die in Jena in der Besetzung Klavier (Thomas Wansing), Schlagzeug (Dieter Stamer) und Posaune (Matthias Müller) für Aufsehen sorgte. Ebenso wie das originelle Mit- und Gegeneinander von Windmühle, Maschinenwesen, Lokomotive, Tänzer und dem Kleinen auf der Suche nach ei-

ner immer neuen Bildersprache. Diesem Spiel mit Formen und Farben, den witzigen Einfällen und ausgeklügelten Bewegungsabläufen sah man zu keiner Zeit an, wie schweißtreibend die Tänzer hinter den Figuren aus Sperrholz agierten. Mit einer scheinbaren Leichtigkeit entstand Bild um Bild, abstrakt, farbenfroh, durch interessante Lichteffekte in Szene gesetzt. Eine spannende Performance, die zudem dem Aufführungsort Volksbad als Ausweichspielstätte des Jenaer Theaterhauses wunderbar entsprach.

Der zu Anfang gezeigte Film „Dynamik der Großstadt“ als Hommage an den Bauhäusler Laszlo Moholy-Nagy beeindruckte mit einer spannend inszenierten Bilderreise durch den Großstadtschungel, sorgte allerdings durch seine Lautstärke auch für Unbehagen. Zumindest beim älteren Publikum.



Witzig: Der Kleine und der Tänzer im Dialog. (Foto: J. S. Hardt)